

Ein reinerbiger Notnagel

Bei der Nationalen Taubenausstellung in Fribourg sind erstmalig reinerbige Schimmel gezeigt worden. Diese interessante Farbvariante ist in Europa nicht anerkannt. Dennoch hat ihre Existenz eine Berechtigung. **VON WILHELM BAUER (TEXT UND BILDER)**

Die Taubenzucht hat in den letzten Jahrzehnten einen gewaltigen Wandel erfahren. Viele Dinge, die festgemeißelt erschienen, haben sich verändert und die Züchter haben ihr Wissen immens erweitert – in den vergangenen dreissig Jahren mehr als in all den Jahrhunderten zuvor. Davor haben die Züchter sehr viel aus dem Bauch heraus richtig gemacht. Man war Züchter oder eben nicht. Die erfolgreichen Züchter hatten das besondere Händchen, um ihre Zucht über lange Zeit an der Spitze zu halten.

Viele Veröffentlichungen in Fachbüchern und in der Presse haben stark zur Aufklärung beigetragen. Dabei ging es weniger um neue Haltungsmethoden, sondern öfter um genetische Zusammenhänge, die massiven Einfluss auf die Vererbung und damit die praktische Zuchtarbeit haben. Früher wussten die Züchter erst ansatzweise, was herauskommen kann, wenn man diese oder jene Farbschläge miteinander kreuzt.

Jeder Züchter für sich alleine

Heute ist alles zielgerichteter. Farbschläge werden gezielt gekreuzt, um neue Farben zu erzeugen. Dadurch sind neue Farbschläge innerhalb einzelner Rassen entstanden. Ein Blick in die Geschichte der Rassetaubenzucht zeigt: Neue Farben, die spontan bei Tauben auftraten, gab es früher auch schon. Damals gab es aber den gravierenden Unterschied, dass man viele dieser Tiere schlicht und einfach nicht wollte. Man denke nur an fahle Farbschläge bei den Schildtaubenrassen. Erst in den letzten Jahrzehnten sind diese bei verschiedenen Rassen standardisiert worden.

In den USA war man diesbezüglich offener. Die Ursachen dafür waren wohl vielschichtig. Zum einen ist die Zahl der Züchter dort wesentlich kleiner als in Europa und zum anderen sind die Entfernungen zwischen den einzelnen Züchtern riesig.

Deutscher Modeneser, Schietti, blauschimmel mit Bronzefinden (mischerbig). Diese Tiere sind für Ausstellungen zugelassen.



Für uns unvorstellbar, werden selbst für Ausstellungen Tausende von Kilometern mit dem Flugzeug zurückgelegt. Die Folgen für jeden einzelnen Züchter sind gravierend: Ein kurzfristiger Zuchttier-austausch ist schlicht unmöglich. Jeder Züchter ist also mehr oder weniger auf sich selber angewiesen. Er muss sich sein fremdes Blut selbst erzüchten.

Dieses neue Blut kommt in den USA oft von Tieren, die in kein festgelegtes Farbmuster passen. Während ihre Färbung oft undefiniert ist, kann der Typ unangenehm sein. Oft sind aber Tiere mit farblichen Schwierigkeiten im Typ sogar vorzüglich. Was lag also näher, eine extra Ausstellungs-kategorie zu schaffen: die AOC-Klasse.

Mischerbige sind anerkannt

Hinter dem Begriff «AOC» steht «all other colours», also «alle anderen Farben». Da über dem Atlantik die Typrassen wie verschiedene Struktur-, Formen- und Huhn-taubenrassen überwiegen, wurde die Farbe in der AOC-Klasse völlig ausser Acht gelassen. Gerade in dieser Klasse sieht man manchmal Tiere, die die Vertreter in den anerkannten Farbschlägen in Sachen Typ um Längen überragen.

Durch Züchterbesuche in den USA kam der Gedanke einer AOC-Klasse auch zu uns nach Mitteleuropa und wurde umgesetzt – wenngleich in etwas anderer Ausprägung. In Mitteleuropa dürfen nämlich in der AOC-Klasse nur Tiere in Farbschlägen gezeigt werden, die bei anderen Rassen bereits standardisiert

sind. Tauben mit undefinierbarer Färbung sind also nicht zugelassen.

Bei der letzten Nationalen Taubenausstellung in Freiburg wurden Deutsche Modeneser und Kingtauben mit dem Farbschlag Schimmel reinerbig ausgestellt. Das sind zwei Typrassen, die in den USA in der AOC-Klasse gezeigt und bewertet werden. Da reinerbige Schimmel aber bei uns in keiner Rasse standardisiert sind, passen sie nicht in unsere Definition der AOC-Klasse und dürfen nicht bewertet werden.

Dennoch ist es interessant, sich die in Freiburg gezeigten Tauben einmal genauer anzuschauen. Was steckt dahinter und welchen züchterischen Wert haben sie?

Die anerkannten Schimmel bei unseren Taubenrassen sind alle mischerbig. Das heisst, dass sie in aller Regel aus einem schimmelfarbenen und einem ganzfarbenen gezüchtet werden. Also zum Beispiel Blauschimmel mit schwarzen Binden mit Blau mit schwarzen Binden. Die Nachzucht-tiere spalten wieder in diese Farbschläge auf. Das Ziel dieser Kreuzungen sind möglichst gleichmässig gefärbte Schimmel, die je nach Rasse eine Nuance heller oder dunkler gewünscht werden; so sind die Deutschen Schautauben eher heller, die katzgrauen Thurgauer Weisschwänze eher dunkler.

Andalusiern geht es ähnlich

Werden hingegen zwei Schimmeltiere miteinander verpaart, entstehen reinerbige Schimmel. Im Erscheinungsbild sind sie völlig anders als die mischerbigen. Die Grundfarbe wird sehr hell, fast weiss. In der Bindengegend zeigen sich meist nur noch Bruchstücke. Am intensivsten bleiben meistens die Schwingen gefärbt. Auf den

ersten Blick, könnte man sie mit einer gestorchten Taube verwechseln. Bei den reinerbigen Blauschimmeln fällt das auf. Denn bei aller Aufhellung bleiben der Augenrand und der Schnabel dunkel.

Nun stellt sich die Frage, weshalb ein Züchter seine Tiere auf eine reinerbige Schimmelfarbe ausrichtet, wenn er sie so gar nicht ausstellen darf. Bei Typrassen kann das aber sinnvoll sein. Verpaart der Züchter ei-

nen Schimmel nämlich mit einem vollfarbigen Tier, erhält er in der Nachzucht nur mehr oder weniger korrekt gezeichnete Schimmel.

Aufpassen muss er bei diesen Nachzucht-tieren allerdings, dass in der Bauchfarbe genügend Pigment vorhanden ist. Paart er reinerbige Schimmel ein, dann sollten sie in den anderen Rassenmerkmalen hochwertig sein. Zugeständnisse dürfen hier nicht auf der Tagesordnung stehen.

Reinerbige Schimmel haben also in der Zucht durchaus ihre Berechtigung. Eingepflanzt werden muss einfach, dass bis zum Erreichen korrekt gezeichneter Ausstellungsschimmel mehr Zeit vergeht als bei der üblichen Vorgehensweise in der Zucht. Reinerbige Schimmel sind also immer mehr oder weniger ein Notnagel – schliesslich will jeder Züchter seine schönsten Tiere ausstellen.

Ein ähnliches Problem wie bei den Schimmeln haben Züchter von reinerbigen andalusierfarbigen Tauben. Im Gegensatz zu den Schimmeln sind diese aber in der Zucht von ausstellungsfähigen Andalusiern unverzichtbar. Auch wenn nur als Mittel zum Zweck, denn sie lassen sich farblich kaum in ein vorgeschriebenes Raster bringen – was Voraussetzung wäre, um sie zu standardisieren.

Wahrscheinlich muss das nicht für alle möglichen Farbvarianten der Fall sein. Schliesslich sind die züchterischen Traditionen in Mitteleuropa anders als in den USA. Und nicht umsonst haben wir bei uns einen Hochstand in der Taubenzucht erreicht, um den uns die ganze Welt beneidet.

Deutscher Modeneser, Schietti, blauschimmel mit Bronzefinden, reinerbig. Dieser Farbschlag ist nicht anerkannt.

